

In der Schusslinie

Die Bedeutung der neuen Medien für die Demokratiebewegung in Thailand

Geschichtlich gesehen gab es »Neue Medien« schon fast immer. Bevor Internet und Mobiltelefon zum Werkzeug der Demokratiebewegung wurden, gab es eine lange Tradition der alternativen Information, die bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts zurückgeht.

Mark Teufel

Nachdem die Demokratiebewegung trotz oder vielleicht wegen der blutigen Antwort des Militärs im Jahr 1973 erfolgreich war und das Militär in die Defensive gezwungen hatte, wurden eine Vielzahl von Büchern geschrieben und Zeitschriften gegründet, die den Kern der damaligen »neuen Medien« ausmachten, eigentlich aber »alte Medien« waren. Die wirklichen »neuen Medien«, Fernsehen und Radio wurden weiterhin durch eine herrschende Schicht bestehend aus Militär, Monarchisten und rechten Unternehmern dominiert. Die finanziellen Voraussetzungen waren einfach zu groß, um diese Medien für eine Demokratiebewegung nutzen zu können.

Zwischen den Jahren 1973 und 1976 bereitete jedoch die rechte Elite des Landes den Gegenschlag vor, der dann im blutigen Massaker an der Thammasat Universität am 06. Oktober 1976 kulminierte. Das vielleicht am meisten beschämende und schlimmste Ereignis bis zu diesem Zeitpunkt in der thailändischen Geschichte. Ein Ereignis dessen Hintergründe bis heute nicht öffentlich diskutiert werden dürfen, da sie zu eng mit der Monarchie verknüpft sind. Es folgte eine »Säuberung« aller liberalen und linken Kräfte der Gesellschaft, was zu einem Exodus der Intelligenz in den Dschungel, zur dort kämpfenden Kommunistischen Partei führte. Die »neuen Medien« der Demokratiebewegung, die Bücher, Zeitungen und Flugblätter wurden öffentlich verbrannt.

Die Demokratiebewegung war nach einem Jahr praktisch von der Bildfläche verschwunden. Einziges alternatives Informationsmedium war ein Radiosender der kommunistischen Partei, der aber zum großen Teil maoistisch-kommunistische Propaganda

verbreitete und zu weiten Teilen von durch die US-amerikanische CIA gelieferten Stör- oder Militärsender überlagert wurde. Aber auf Dauer konnte die Gesellschaft nicht auf einen großen Teil der Intelligenz verzichten. Und als die Regierung eine Amnestie verkündete, kehrten viele der Studenten aus dem Dschungel zurück in die Städte, die meisten enttäuscht von der maoistischen antidemokratischen Ideologie. Aber einige hatten noch das Virus der Ideen von Freiheit und Gleichheit in sich. Diese so genannten »October People« waren dann Lehrer, Journalisten, auch Politiker und Beamte, die den Kern der neuen Bewegung, der sich in den 1990er Jahren bildete, mit aufbaute.

Endlich neue Medien

In den 90er Jahren gab es endlich neue Medien, die für einen größeren Teil des Mittelstandes, aber noch nicht für die Masse der Landbevölkerung, verfügbar waren. Faxgeräte waren auf dem Vormarsch. Und als das Militär im Jahr 1992 aus Hubschraubern und von Dächern mit Scharfschützen auf die Demonstranten schoss, warnten die sich mit Hilfe von Faxmitteilungen gegenseitig, koordinierten Gegenangriffe und verbreiteten per Fax Treffpunkte, Vorgehen und Flugblätter. Die liberalen Monarchisten erkannten die Gefahr und setzten sich für eine neue, liberalere Verfassung ein, die schließlich 1997 zur »Volksverfassung« gemacht wurde.

Die Demokratiebewegung hatte nach Buchdruck, Matrizendruck und Fotokopierer dann einen nächsten großen Schritt gemacht. Informationen verbreiteten sich in Sekundenschnelle über SMS-Netzwerke über das ganze Land. Die SMS wurden von lokalen Radiostationen aufgegriffen und verbreitet. Die Verschleierung der Wahrheit war nun wesentlich schwerer als noch 1976.

Die Staatsmacht lernte mit dem »neuen Medium« Mobilfunk umzugehen. Während Militär und Sicher-

Der Autor ist Journalist und Buchautor. Seine Bücher zu Thailands Geschichte und Politik sowie Kriminalromane und Reiseführer zu Thailand sind unter dem Pseudonym Mark Teufel veröffentlicht.

heitsorgane mit eigenen Netzwerken ausgerüstet wurden, können sie nun jederzeit Mobiltelefonsendungen »für die Nationale Sicherheit« abschalten. Auch dem neuesten Potential, das von den Mobiltelefonen ausgeht, die Foto- und Videofähigkeit, wird inzwischen gekontert. Der Einsatz des Militärs im April 2009 wurde in die späten Nachtstunden verlegt. Bei schlechten

Belichtungsverhältnissen liefern Bilder und Videos von Mobiltelefonen zu schlechte Qualität. Gleichzeitig wurden die Orte der Aktivitäten hermetisch abgeriegelt. Und, so berichteten Demonstranten, die aus Bereichen, in denen scharf geschossen worden war hinaus kamen, dass jeder, der hinaus wollte, auf Handys mit Kamera durchsucht wurde. Im Zweifel wurden diese beschlagnahmt und konnten nach Überprüfung später abgeholt werden. Zeitweise waren in den entsprechenden Gebieten die Mobiltelefonsignale auch unterbrochen.

Nach 1992 entstand aber auf Grund der Übertragungstechnik mit Satellit und Kabel ein neues Medium, das plötzlich auch für das kleinere Budget erschwinglich wurde: Das Satelliten-Fernsehen. Erstes systemkritisches Medium war ASTV, der Sender des Medientycoons und Regierungsgegners Sondhi Limthongkul. ASTV war zu Beginn seiner Aktivität das Sprachrohr der Unzufriedenen und der Demokratiebewegung. Dann zeigte sich, dass dieser Sender außerdem unter einem unsichtbaren Schutz von mächtigen Kräften der Gesellschaft stand. Er entwickelte sich dann im Laufe der Jahre 2006 bis 2009 zum Sprachrohr der semi-faschistischen Volksallianz für Demokratie (PAD), die trotz ihres Namens aber das Gegenteil der klassischen Demokratisierungsbewegung zum Ziel hat, nämlich die Entmachtung des Wählers, eine Verstärkung der Macht des Königs und des Militärs zulasten von gewählten Volksvertretern. Mit ASTV kam erstmalig ein »alternatives« Medium bis in die letzten Winkel des Königreiches. Von nun an sollten alternative Nachrichten auch für die Landbevölkerung verfügbar sein. Im Fernsehen war dies zunächst ASTV, später der Gegenpol DTV (Demokratie-TV) und nach der Zerschlagung während des blutigen Songkrans seit Ende 2009 das »Volksfernsehen« (Peo-

ple-TV), das die wichtigen Demonstrationen der Demokratiebewegung live überträgt.

Im Jahr 2010 ist aber weder das Fernsehen, noch das Mobiltelefon (abgesehen von neuen Funktionen die später erwähnt werden) nicht mehr das »Neue Medium«. Auch wenn Mobiltelefone für die Mobilisierung, und Organisation auf der Fläche eine wichtige Rolle spielen.

Bis zum Militärcoup am 19. September 2006 gab es Einflussnahme der Politik auf die Medien indem wohlmeinende Journalisten bevorzugt, feindlich gesinnte auch mit Verleumdungsklagen belegt wurden, oder Medien mit dem Entzug von Werbung bestraft wurden. Aber die Presse war mehrheitlich kritisch eingestellt und neben den von der Regierung und dem Militär kontrollierten Radio- und Fernsehsendern hatte sich ASTV als kritisches und alternatives Medium etabliert. Die alternativen Medien im Internet wurden weitgehend durch die Regierung in Ruhe gelassen, auch wenn ab und zu Internetblockierungen oder Klagen auftauchten. Internationale Ratings über Medienfreiheit veröffentlichten langsam aber sicher Verbesserungen mit jedem Jahr. Seit 2006 hat sich die Situation drastisch geändert.



Jedem seine Satellitenschüssel

aus: SüdostasienMagazin 1/2007, S. 47

Bewusst wurden die schnellen Netze verhindert

Einerseits gibt es eine neue Revolution in der Information der Bevölkerung mit alternativen Inhalten in Thailand: Das Internet. Andererseits versucht das Establishment seit dem Coup von 2006 verstärkt dagegen zu kämpfen. Es tat das auf zwei Ebenen. Einerseits wurde unter der vom Militär eingesetzten Regierung im Jahr 2007 ein Computerstrafgesetz eingeführt, das es erleichtern sollte, systemkritische Inhalte zu verhindern und unter Strafe zu stellen. Gleichzeitig verzögerte man bewusst die Verbreitung von schnellen Netzen. Bis heute ist 3G nur im Probetrieb in Thailand nutzbar und ist mit horrenden Kosten verbunden, während in allen Nachbarländern 3G zum Netzwerkstandard wurde, obwohl auch dort die Herrschenden gegen Dissidenten im Internet zu kämpfen haben. Mit

der flächendeckenden Einführung von 3G würde sich für die Mächtigen Thailands heute ein gewaltiges Problem ergeben, weil Internetinhalte noch leichter bis in den letzten Winkel des Landes gelangen könnten.

Die vom Militär gestützte Regierung hat stattdessen über 11.000 Seiten mit politischen Inhalten geschlossen. Regelmäßig werden den Providern Listen mit neuen Seiten zugestellt, mit der Order diese zu blockieren, obwohl dies eigentlich nur nach einem Gerichtsbeschluss möglich ist. Gleichzeitig erstellt das Ministerium für Information und Technologie Listen mit 100 bis 300 Internetadressen, die Gerichten dann zur offiziellen Sperrung vorgelegt werden. Die Richter prüfen fast niemals die Seiten oder die Angaben des Ministeriums, sondern unterschreiben den Gerichtsbeschluss lediglich; eines von vielen Zeichen der engen Zusammenarbeit der Justiz mit der herrschenden politischen Schicht seit dem Militär-coup vom 19. September 2006.

Das zuständige Ministerium hat für Hunderte von Millionen Baht einen »War Room« eingerichtet, in dem nach Presseberichten auch die technischen Möglichkeiten für Internet-Sniffing bestehen, diese würden aber aus rechtlichen Gründen nicht eingesetzt. Erwartet jemand, der eine Verfassung für ungültig erklärt und gegen selbst verkündete Gesetze verstößt, dass man das glaubt?

Die Blockierung ist ein Werkzeug der Unterdrückung dieses neuen Mediums. Ein Weiteres ist die Bestrafung oder Verfolgung und Bedrohung durch die Justiz. Je nachdem welches Gesetz zur Anwendung gebracht wird, das gegen Majestätsbeleidigung (Lèse Majesté) oder das gegen Computerkriminalität, drohen fünf bis 15 Jahre Gefängnis pro Straftat. Das heißt: Bei mehreren Artikeln die veröffentlicht werden, kann sich die Strafandrohung auf 50 Jahre oder mehr belaufen. Davon werden auch Webmaster bedroht, die Kommentare von Internetusern nicht verhindern. So geschehen der Mitgründerin und Webmasterin von www.prachatai.com, der wichtigsten liberalen und unabhängigen Onlinezeitung des Landes. Vom stellvertretenden Innenminister als »subversiv« eingestuft, verzeichnet dieses und einige andere Online-Organen inzwischen 300.000 bis 500.000 Klicks pro Tag und

hat dadurch eine kritische Masse erreicht, die ihre Unterdrückung schwierig macht. Da die Verfahren oft im Geheimen stattfinden und sich die Angehörigen oft schämen an die Öffentlichkeit zu gehen, gehen Dissidenten von über 100 Fällen aus, die direkt oder indirekt mit der Nutzung des Internets zusammenhängen.

Waren Organe wie Prachatai vor dem Coup bereits aktiv und gegen Fehler der Regierung kritisch eingestellt, insbesondere was Menschenrechtsverletzungen angeht, so wurden sie nach dem Coup durch eine Flut von neuen Webseiten ergänzt, deren Spektrum von liberalen Seiten bis hin zu Seiten, die vor allen Dingen die letzte unter einer demokratischen Verfassung gewählte Regierung und ihren Premierminister Thaksin Shinawatra unterstützten. Thaksin Shinawatra wird durch die Medien, auch durch die neuen Medien, als

Gegner der Korruption und des Königs beschuldigt.

Um gegen die Junta-, und später regierungskritischen Seiten vorzugehen benutzt die Staatsmacht mehrere Strategien. 1) Eigene Internetseiten mit Propaganda und Seiten auf denen man anonyme Anzeigen gegen unloyale Untertanen des



aus: Mark Teufel. Thailand 2009, Bd. 2. Berlin: epubli, 2009, S. 224

Königs aufgeben kann, 2) ständiger Druck durch Razzien, Vorladungen, Anzeigen gegen die kritischen Online-Medien, 3) Verhaftungen und Anklagen gegen Kommentatoren, die auf diesen Medien veröffentlichten, teilweise mit absurdesten Behauptungen, 4) direkt oder indirekt bezahlte Lancierung von Informationen in Massenmedien und über die diplomatischen Kanäle ins Ausland.

Zuletzt waren drei Internetnutzer als Kommentatoren festgenommen und wegen Verstoßes gegen das Computerstrafgesetz verhaftet worden. Der Grund waren Übersetzungen von englischsprachigen Online-Medien, die darüber berichtet hatten, dass der letzte Kurssturz an der thailändischen Börse vermutlich auf Gerüchten über den Gesundheitszustand des Königs zurückzuführen wäre. Sie wurden verhaftet unter dem Vorwurf konspiriert zu haben und zwar mit dem Ziel, die Börse zu beeinflussen und falsche Informationen über den Gesundheitszustand des Königs zu veröffentlichen. Obwohl die Veröffentlichungen erst NACH dem Kurssturz erfolgten, also in Reaktion auf die abnormale Börsensituation, und obwohl die Informatio-

nen längst über offizielle Kanäle verfügbar gewesen waren.

Nach wie vor bleibt das Fernsehen aber die Informationsquelle Nummer eins für die thailändischen Menschen. In jedem Büro, jeder Behörde, ständig läuft in irgendeiner Ecke ein Fernseher. In Krankenhäusern gibt es auch mehrere Sender, die in den Wartebereichen alternativ angeboten werden. Der Thailänder wurde zum Homo Televisionicus, könnte man sagen. Inzwischen gehört ein Fernseher zur Ausstattung auch von improvisierten Wellblechhütten oder Pfahlbauten über den Klongs (den thailändischen Kanälen) oder Reisfeldern. Wo es Elektrizität gibt, gibt es Fernseher. Aber nicht zuletzt dank der Förderung durch den ehemaligen Premierminister, der einer der Eigentümer des größten thailändischen Mobilfunkunternehmens war, holt das Medium Mobiltelefon kräftig auf. Und nun droht dem Fernseher eine echte Alternative. Und man darf wohl annehmen, dass auch dies ein Grund für die Verzögerung der Einführung von 3G ist.

Fernsehen über das Internet!

Und im nächsten Schritt: Fernsehen über das drahtlose Internet. Ein Beispiel für das Abwandern von kritischen Journalisten in dieses neue Medium ist die Fernseh

sendung »The daily Dose« von Nattakorn Devakula, genannt Khun Pluem. Er hat seine Sendungen in den Massenmedien Thailands wegen seiner kritischen Einstellung aufgeben müssen und sendet nun noch für eine winzige Schicht von Zuschauern über

das neue Internetfernsehen Voice.tv, das vom gestürzten ehemaligen Premierminister Thaksin Shinawatra finanziert wird. Einerseits zeigt das auch das Problem der neuen Medien: Sie müssen irgendwie finanziert werden. Selbst mit sinkenden Kosten benötigt man immer noch mehr als Zeit und Hingabe, um sie zu nutzen. Andererseits stelle man sich vor, was passiert, wenn ein Fernsehsender über Internet direkt auf Millionen Mobiltelefone senden würde. So wie jetzt schon auf die Heimcomputer. Thailänder in der ganzen Welt können über Internet den Sender Voice-TV ins Haus holen. Bald vielleicht auch auf Mobiltelefonen.

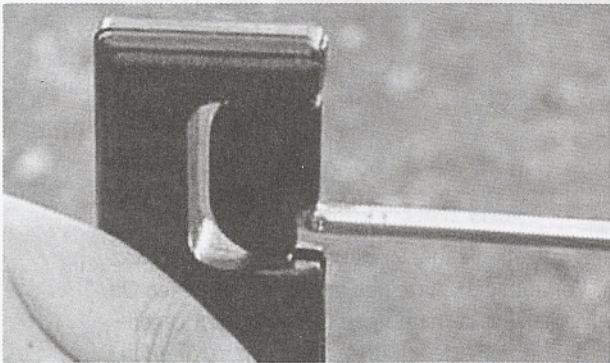
Aber der Aufwand für die neuen Medien wird sich weiter erhöhen. Und jedes Mal wenn die staatlichen Behörden wieder Hardware der neuen Medien be-

schlagnahmen haben, hat dies eine ähnliche Wirkung wie die Bücherverbrennung in den 1970er Jahren. Als man den Buchshop des Sozialkritikers Sulak Sivaraksa anzündete verlor er seine Existenz, seine finanziellen Rücklagen und einen großen Teil seiner Fähigkeit sich kritisch zu äußern. Er musste jahrelang im Ausland unter schwierigen finanziellen Bedingungen leben. Es hat ihn niemand zum Schweigen gebracht, aber gerade genügend geschwächt, um die Kritik beherrschbar zu machen. Und jeder der seine Schriften und Bücher zitierte, musste mit dem gleichen Schicksal rechnen.

Wenn wir die deutschsprachige Berichterstattung über Thailand betrachten, sehen wir eine ähnliche Situation wie in Thailand selbst. In deutscher Sprache gibt es praktisch nur ein einziges Medium, das sich einer zensurfreien Information verschrieben hat, den politischen Blog www.schoenes-thailand.de, der von Thailändern und Deutschen in Deutschland betrieben wird. Tendenzen, die Thailand gerne als Republik sehen würden, wie zum Beispiel von Giles Ji Ungpakorn vertreten, Diskussionen über die Hintergründe des Coups von 2006 oder die Thronfolge vermisst man auf Deutsch an anderer Stelle. Zu groß ist die Angst vor Schikanen oder Verfolgung, die auch vor Ausländern nicht Halt macht. Als der BBC-Korrespondent Jonathan Head Mitte 2009 in die Türkei versetzt wurde, zog ihn die BBC mit fünf anhängigen Klagen wegen Majestätsbeleidigung aus der Schusslinie.

Gerade in diesen Tagen wird exemplarisch wieder deutlich, wie wichtig die alternativen Medien für Thailands Zivilgesellschaft und Demokratiebewegung, dank weitgehender Gleichschaltung der Massenmedien, geworden ist. Das Militär und die Polizei haben sich zu Preisen zwischen 400.000 Baht (ca. 8836 Euro) und über eine Million Baht (ca. 22091 Euro) leere Plastikboxen mit einer Antenne und einer eingeschweißten Chipkarte angeschafft und behaupten damit alle möglichen Dinge finden zu können. Mit anderen Worten, sie hatten moderne Wünschelruten gekauft (das Bombenkommando der Polizei setzt diese allerdings nicht mehr ein). Publik gemacht wurde diese Tatsache durch den Blog Bangkok Pundit und andere Blogs, wodurch schließlich dafür gesorgt wurde, dass auch die Massenmedien sich des Falles annehmen mussten. Über Wochen hatte die Regierung massiv behauptet, die Bomben-und-was-ich-sonst-auchimmer-aufspüren-will-Apparaturen würden funktionieren. Nun stellt sich heraus, dass zwischen den Herstellkosten von einigen Euros und dem Verkaufspreis von 20.000 Euro und bei einer Zahl von fast 1000 angeschafften Geräten ein Skandal verborgen ist, der vermutlich nicht ohne die alternativen Medien aufgedeckt worden wäre.

Eine ausführliche Fassung des Artikels mit Literaturangabe ist bald auf den **südostasien**-Seiten unserer Homepage unter <http://asienhaus.de/suedostasien-neu> zu finden



Bombensicherer Quatsch?! – Der Bombendetektor GT-200